

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Oberammergau, 1949-04-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

O. 1949. 11. April

Mein lieber Herr, es ist
für mich sehr schmerzhaft, daß
ich Ihnen mein Versprechen nicht
halten kann, Sie brauchen vor
Ostern die 60- DM und war-
ten nun darauf... Ich habe
vier Monate nichts verkauft,
als meine einzige Tischdecke
u. mein letztes... Unterkleid.
Nun dachte ich, daß meine Be-
kannten in München bei
Amerikanern etwas vor Ostern
verkaufen, aber es ging mi-
der nicht. Es geht bei mir
nun nicht allein um meine
Schuld bei Ihnen, die mich
so quält, sondern um das
Leben selbst. So geht's frei-

lich nicht weiter, ich habe nur
4 Wochen meinen armen Lands-
leuten genötigt, bekomme dafür
aber nicht einmal ganz die
38 DM. die ich monatlich dem
Herrn zahlen muß!

Das Furchtbare ist, daß
man heute den äußeren Um-
ständen derart ausgeliefert ist!
Ich bekomme sonst nirgends
den Zuzug, es wäre ja die
Einfachste, in eine andere Gegend
zu ziehen, wo man noch
mit Schmirken wenigstens das
Notwendigste verdienen könnte.
Seit mich die USA - CIC
abgelehnt hat, gibt es auch
sonst keine Arbeit für mich.

Das Auswandern lockt
mich auch nicht, ich bin
zu sehr Europäer, was soll

ich im USA... Vielleicht
kehre ich doch heim, nach dem
Osten, der Fieger ist mir
auch dann noch lieber
als eine Affenhorde, wenn
er mich frisst...

Ober nun sei es genug
der Klage. Ich bin jetzt
nur darum so traurig,
weil hier seit zwei Wochen
kaum die Sonne scheint,
die Rotkehlchen helfen
mir zwar und tun ihr
Bestes, aber die Sonne
können selbst diese von
mir so geliebten nicht
erzelen.

Es betrübt mich sehr,
daß ich Ihnen diese Ent-
täuschung bereiten muß,
ich weiß mir aber nicht
zu helfen. Ich habe auch
sonst nichts, was ich anstelle
des Geldes noch geben
könnte, es sei denn,
ich könnte Rose wü-
der einige Wochen. Wenn
es so sein ist, würde ich
Sie gar nicht stören, wenn
ich oben in Zimmer-
chen wohnen würde.

Es grüß! Sie von
Ihren
Ihre

W.